

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 71 (1945)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Parabel  
**Autor:** D.A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-484165>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Verkehrte Welt

Tag wird zur Nacht, der Mensch haust tief in Höhlen,  
gleich dem Getier, das Licht ist ihm verhaßt.  
Nacht wird zum Tag, die Arbeit wird zum Quälen,  
Recht ist falsch, belohnt wird Mord und Stehlen,  
vom Kriegesbrand der Sonne Schein verblaßt.

Wer kalt hat, schwitzt, vor Wärme wird gefroren,  
wer nichts hat, gibt, es sucht, wer nichts verloren.  
Arbeit entehrt, das Nichtstun nur trägt Zinsen,  
wer stark ist und gesund, gehört ins Bett.  
Wohltat für Dich? fürwahr ein Grund zum Grinsen!  
Vertrag? Kontrakt? ein Eid? marsch, in die Binsen!  
Der Friedenszweig? ein blankes Bajonett!  
Der Knabe mault, das Mädchen lebt für Moden,  
der Lehrbrieffault, Handwerk hat keinen Boden.

Recht und Gesetz? Ein Fraß für Advokaten!  
Die Lüge wird geehrt und diplomiert.  
Es herrscht das Wort, nichts gelten alle Taten,  
das Wissen wird ersetzt durch Schein und Raten,  
die Wahrheit stets sich überall blamiert.

Treu ist, wer trügt und fromm ist nur, wer sündigt.  
Der Böse siegt, der Gute wird entmündigt.  
Wer brüllt, kriegt Recht, Unrecht, wer sich bescheidet.  
Aus Schwarz wird Weiß, es wird aus Wasser Wein,  
als rechts gilt links, nackt gilt als gut bekleidet,  
wer schweigt, gilt dumm, der Schwätzer ist beneidet.

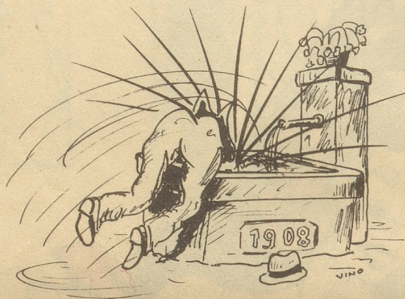
Kritik? Weh mir! 's muß eben wohl so sein.  
Wir sind's gewohnt, ein Narr, wer sich noch wundert.  
Ueberschrift: Das zwanzigste Jahrhundert!

Christianus

## Die Geschichte als Lehrmeisterin

«Hitler lebt, wird wiederkommen und Deutschland retten», soll nach alliierten Berichten ein deutscher Schwarzsender hinausrufen und mancherorts ein Echo finden. — Im Jahre 1685 unternahm es der Herzog von Monmouth, ein natürlicher Sohn des gerade verstorbenen englischen Königs Karl II., dem Bruder und Nachfolger seines Vaters, Jakob II., die Krone zu entreißen. Die Unternehmung war schlecht vorbereitet und schlecht durchgeführt und endete, obwohl der Rebell einen beträchtlichen Anhang im Volk fand, mit seiner Gefangennahme und Hinrichtung. Monmouth war ein erbärmlicher Geselle, leichtsinnig und charakterlos und das Ergebnis seiner Tat war unermessliches Unglück seiner Anhänger. Trotzdem hingen weite Volkskreise seinem Andenken so an, daß in den folgenden Jahren noch zwei falsche Monmouths aufstehen konnten. Hierzu bemerkt Macaulay im 5. Kapitel seiner «Geschichte Englands»:

«Monmouths Geschichte würde allein genügen, den Vorwurf der Unbeständigkeit, der den Volksmassen so oft gemacht wird, zu widerlegen. Die Masse des Volks ist manchmal unbeständig, denn sie besteht aus menschlichen Wesen. Aber daß sie, verglichen mit den gebildeten Klassen, mit Aristokraten oder mit Fürsten, unbeständig sei, muß zuversichtlich verneint werden. Es wäre leicht, Demagogen nam-



Hundstage!

haft zu machen, deren Popularität unvermindert geblieben ist, während Herrscher und Parlamente einer langen Reihe von Staatsmännern das Vertrauen entzogen haben.» Und nach Anführung mehrerer Beispiele schließt Macaulay die Betrachtung: «Der Tadel, der gerechterweise gegen die Masse des Volks erhoben werden könnte, ist nicht, daß sie unbeständig ist, sondern daß sie fast ausnahmslos ihren Liebling so schlecht auswählt, daß ihre Beständigkeit ein Laster ist und keine Tugend.»

+

Ueber den Papst Leo IV. (847-855), den Erbauer des römischen Borgo beim Vatikan, Civitavecchias und zweier anderer Städte in der Nähe Roms, schreibt Gregorovius (Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter, Buch V, Kap. 3: «Wie ein zweiter Aurelian glänzt dieser ausgezeichnete Mann in der Geschichte der Stadt durch die Wiederherstellung

und Erweiterung ihrer Mauern; sein Andenken dauert in Rom mit der Leo-stadt fort, und es schmückt ihn die Gründung von Städten, ein Ruhm, welcher bei Herrschern fast so hoch gilt, als der, Städte zerstört zu haben.»

## Parabel

von Gottfried Keller

Einer ging an den See des Lebens, um nach Menschen zu angeln; aber er fing nichts. Da kam ein Unbekannter und sagte: «Wenn du Menschen fischen willst, so mußst du dein Herz an die Angel stecken, dann beißen sie an!» Jener folgte dem Rat, und sogleich schnappten sie unten nach dem Köder, rissen ihn von der Angel und fuhren damit in die Tiefe. Da war der Fischer betrübt. Allein bald wurde es ihm so leicht zumut, daß er auf die wilde See hinausfuhr und die Menschenfische zu Tausenden mit dem Netze fing, und er war nun ihr Herr und schlug sie auf die Köpfe. Und der ihm den Rat gegeben hatte, war der Teufel. D. A.

## Splitter

Man kann gewisse Volksgenossen für alle Zeit beschwindeln, man kann alle Volksgenossen für gewisse Zeit beschwindeln. Aber man kann nicht ein ganzes Volk für alle Zeit beschwindeln.  
Abraham Lincoln

  
Elwert's Hotel Central  
ZÜRICH  
an der Bahnhofbrücke  
Bewiesen ist's und sonnenklar:  
Am schönsten ist die „Central“ Bar.



Mont d'Or Johannisberg

Ein herrlicher Tropfen!

Berger & Co., Weinhandlung,  
Langnau (Bern) Telefon 514

Die Präzisionsuhr



Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich